

Predigt über Joh.2,1-12 (Hochzeit zu Kana) am 10.10.2021 in SH

Pastor Reiner de Vries

Die von mir im Gottesdienst gehaltene Predigt kann in Umfang, Formulierungen und Inhalt von diesem Predigtmanuskript abweichen. Dieses Manuskript ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine andere Verwendung darf ich nur mit meiner Zustimmung erlauben.

Lesung Johannes 2,1-11

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Liebe Gemeinde

Manchmal denke ich: „Ach Johannes, musstest du aus Jesus gleich einen Zauberer machen, der mal eben aus Wasser besten Wein zaubert?“

Das Jesus das konnte, vermag ich gerne zu glauben – aber du und ich, wir können es nicht. Also was soll dann so eine Wundergeschichte?

Und wenn Johannes dann wenige Kapitel später auch noch Jesus zitiert mit dem Satz: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“

Was dann?

Tja, dann mal los. Dann möchte ich jetzt einmal die Vorstands-Mitglieder bitten einige größere Gefäße mit Wasser hier nach vorne zu bringen – und dann werden wir solange beten, bis sich die Verheißung Jesu erfüllt und wir besten Wein genießen können.

Ja, einige Lachen – mit Recht. Denn das wird uns nicht gelingen.

Matthäus Markus und Lukas erzählen diese Geschichte gar nicht erst. Also drei von vier Evangelien verzichten auf diese Geschichte.

Damit, lieber Johannes, unterliegst du dem Verdacht, einem früheren Dionysos-Kult etwas „aufgefrischt“ zu haben – denn genau das wird diesem griechischen Gott Dionysos nachgesagt, dass er Wasser in Tempelgefäßen in Wein verwandeln konnte. Und diese Geschichte ist zu Jesu Zeiten bereits Jahrhunderte alt.

Und doch werde ich heute zeigen, wie man das macht: Wasser in Wein verwandeln.

Und ich gehe heute sogar noch weiter: Ich werde es heute mit euch üben! Wasser in Wein verwandeln!

Also mal ran. Die Geschichte haben wir ja noch vor Augen.

Maria ist zu einer Hochzeit eingeladen – und ihr Sohn Jesus ist, mit seiner gesamten Gefolgschaft, ebenfalls. Das ist ziemlich mutig von den Brautleuten- denn diese Männer und Frauen konsumieren was weg.

Hochzeiten wurden damals mehrere Tage gefeiert – es floss der Wein in Strömen und es wurde gegessen wie sonst nicht im ganzen Jahr.

Doch, das ist hier ebenfalls auffällig: Hat denn das Essen gereicht? Eigentlich müsste auch beim Essen nachgerüstet werden; das wird mehr Schafen und Ziegen den Hals gekostet haben als geplant. Doch dazu wird nichts erwähnt, geschweige denn ein Wunder vollbracht.

Wieso eigentlich wird nur der Wein vermehrt?

Wir sehen, Johannes verfolgt offensichtlich eine bestimmte Intension.

Und ausgerechnet Maria, die Mutter Jesu kommt zu Jesus und sagt: „Du, denen ist hier der Wein ausgegangen!“

Klar, dass ist der Super-Gau einer jeden Hochzeitsfeier.

Das Brautpaar und deren Familien stehen kurz davor, sich auf ewig zu blamieren. Und Jesus, als großer Menschenfreund wird das doch wohl hoffentlich zu vermeiden wissen. Oder?

Naja – wenn da nicht so ein merkwürdiger „Zwischenton“ gewesen wäre, in diesem verbalen Schubs der Mutter an ihren Sohn:

"Hey mein Sohn, das ist deine Gelegenheit zu zeigen, wer du wirklich bist, was in dir drin steckt.....; komm schon! Du hast doch schon ganz andere Wunder vollbracht!"

Doch damit steht Maria in der Versuchung Jesus wie einen Zauberstab aus der Tasche zu ziehen: „... „tut, was Jesus euch sagt.“

Und die Diener warten jetzt auf die berühmte Formel: „Abakatraba – Wasser werde zu Wein!!“

Doch seine Mutter hat sich da schwer getäuscht. Jesus begibt sich niemals in unsere Verfügbarkeit. Jesus antwortet also: „Du (Mutter), das ist meine Sache und nicht Deine! Meine Stunde ist noch nicht gekommen.... Was willst du von mir Frau?

Spätestens diese Antwort Jesu lässt den heutigen Leser richtig vermuten, dass diese Geschichte eine viel tiefere Botschaft trägt als ein Weinwunder.

Nein: Diese Geschichte proklamiert Jesu Lebens-Programm: **Warum** er in diese Welt kam und **wozu** es dich als getauften Christen gibt.

Folie: Wortwörtlich heißt die Antwort an seine Mutter: „Was ist **meins** und was ist **deins**, Frau? Was **du** willst und was **ich** will Mutter, ist derart verschieden wie Feuer und Wasser.

Zu schnell geht man gewöhnlich an dieser Stelle vorüber. Doch das ist der Moment höchster theologischer Spannung! Hier liegt der eigentliche Zauber.

Soll sich Jesus in die Verfügbarkeit der Menschen (und sei es seine Mutter) begeben.... nur weil es gerade mal irgendwo „eng“ geworden ist?

Es ist die alte Versuchung, den Glauben an Jesus als Zauberstab für eigene Vorstellungen zu missbrauchen: **Dieser** Ritus, jener Segen, solches Sakrament und schon wird`s besser. Heilungsgottesdienste mit dem Versprechen auf das große Glück der Heilung.

Jesus als Zauberstab: „unser Kind muss unbedingt getauft werden, damit es geschützt ist, gefeit vor Gefahren des Lebens. Religiöse Riten als „Impfung“ vor Unheil?

Oder ist diese Abfuhr Jesu an seine Mutter gar „antikatholisch“ gemeint – also gegen die Marien-Verehrung in der kath. Kirche?

So haben die Reformatoren diese Stelle ausgelegt; vor allen, Johannes Calvin: Jesus will ein-für-alle-mal der Marien-Verehrung in der kath. Kirche einen Riegel vorschieben „Das ist meine Sache Mutter und nicht deine!

Und damit stoße er seine Mutter ein-für-alle-Mal vom Thron der „Gottesmutter“.

Nein, alles daneben.

Jesus widersetzt sich allen Versuchen, ihn zu domestizieren. Jesus will, dass wir ihm nachfolgen! Das **tun**, was er tat und sogar noch Größeres!

Und jetzt zeigt Jesus, worum es ihm wirklich geht.

Auf dem Weg zu den leeren Weinkrügen kommen sie an großen Tonkrügen vorbei, von denen jedes 100 Liter fasst. Tonfässer, die für die im damaligen Orient gebräuchlichen Fußwaschungen benötigt wurden.

„Füllt diese Fässer mit Wasser!“

Mit Wasser mehr nicht!

Das betone ich ja bei jeder Taufe. Es ist normales Wasser, was wir da in unser Taufbecken füllen – Leitungswasser, mehr nicht. Doch dann stösst die Taufformel dazu:

„Aus einem geöffneten Himmel spricht Gott zu dir: „Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn, an dir habe ich meine wahre Freude.

Und wer diese Formel zu seiner Lebensformel werden lässt, für den verwandelt sich das Wasser in guten Wein.

Ein Bad wird zur Taufe und die besagt:

Folie: „du bist mein geliebtes Kind – ich will dir Leben geben das Sinn macht in einer oft sinnleeren Welt – ich will dich führen, begleiten, stärken und wenn es zum Ende geht, dich in meinem ewigen Reich willkommen heißen... –ich will, dass du von meiner Liebe erfüllt, diese Welt etwas heller werden lässt ...ich will dich mit meinem Geist leiten, dir Kraft und Mut schenken.

Das ist die Zusage, die über jedem Täufling, jedem Christen steht – und das macht das Tauf-Wasser zu einem ganz edlen Wein.

Und bitte: es handelt sich um nicht weniger als 600 Liter schweren Wein, um den es jetzt geht. Sogar die vom „Cateringteam“ der Hochzeitsgesellschaft sind verblüfft. Dieser Wein lässt den eigentlichen Hochzeitswein völlig blass aussehen.

Ich meine, wie haben die damals eigentlich gefeiert?

Wer mag, male sich das gerne einmal aus. Jesus war alles andere als Leibfeindlich oder Lebensfeindlich eingestellt, was später leider alle Kirchen verdreht haben.

Ja, Jesus will, dass die Hochzeit gelingt, genauso, wie er will das dein Leben gelingt - weil er auch Freude an diesem Fest des Lebens hat;

Wundergeschichten sind immer Hoffnungsgeschichten. Jesus eröffnet mit diesem Wunder sein Programm für eine neue Welt und er will dich und mich da hineinholen.

Wie heißt dieses Programm?

Nun: In Johannes 15 endlich stellt Jesus uns sein Programm wortwörtlich vor – und da wird klar, warum Johannes dieses Wein-Wunder so wichtig ist:

Folie: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer...Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun...“

Dieses Bildwort vom Weinstock und den Reben berichtet auch nur Johannes! Eindeutig verknüpft er das Weinwunder mit diesem Bild vom Weinstock und den Reben.

Der Winzer (Gott!) pflanzt den Weinstock (Jesus) in mineralhaltigen Boden. Es braucht Regen, Sonne, pflege, Schnitt durch den göttlichen Winzer, damit an dem Weinstock bald die Reben wachsen und saftige Trauben, die Frucht.

Die Verwandlung von Wasser in Wein geschieht an jedem Weinstock und gehört zu den wunderbarsten Schöpfungsgaben Gottes. Gaben der Natur und auch Gaben der Kultur.

Wenn Jesus sich nun als den Weinstock bezeichnet, wird er zum Wandlungspunkt, zum wichtigsten Teil, von dem die Wandlung von Wasser in Wein geschieht!

Mit diesem Bildwort beschreibt Jesus nichts Anderes als die Verwandlung von Wasser in Wein!

Wer Jesus begegnet wird verwandelt. Wer seine Worte in sich aufnimmt wird verwandelt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Da ist z.B. die Begegnung Jesu mit der Frau am Brunnen. Auch hier wird das Missions-Programm Jesu gänzlich deutlich:

Da kommt eine Samaritanerin mittags an den Dorfbrunnen. Eine Zeit, in der sonst niemand Wasser holt, denn diese Frau meidet jegliche Kontakte um Anfeindungen aus dem Weg zu gehen – gilt sie doch im Ort als die Frau, die mehrere Männer hat.

Jesus kommt an den Brunnen. Er weiß um die tiefe Sehnsucht dieser Frau nach wirklichem, glücklichem Leben und er weiß um ihr Leiden in- und an dieser Dorfgemeinschaft und der Welt der Männer.

Jesus bittet sie um Wasser und spricht sie auf die vielen Männer an und ihre Sehnsucht nach wahren Leben. Im Gespräch wird der Frau klar, dass sie es mit dem Gesandten Gottes zu tun hat. Das Wasser beginnt sich in Wein zu verwandeln. Sie rennt ins Dorf – zu **den** Menschen also, die sie zu meiden hoffte – und ruft ihnen die frohe Botschaft zu: dass sie dort am Dorfbrunnen dem Wasser des Lebens begegnet ist. Und später wird kurz notiert, dass viele Samaritaner daraufhin sich zu Jesus bekehren. Wer Jesus begegnet wird verwandelt: Wasser in Wein.

„...wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ Joh. 4,14

Und wieder zitiert Johannes Jesus so: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme **lebendigen** Wassers fließen, guter Wein!“

Die Verwandlung von Wasser zu Wein

Die Verwandlung von bloßem Leben zu sinnvollem bedeutsamen Leben

Die Verwandlung von drückender Schuld zu befreitem aufrechten Gang

Die Verwandlung von Streit zu Versöhnung

Die Verwandlung von Angst in Hoffnung und fröhlichem Mut.

Das ist die eigentliche Pointe bei diesem Weinwunder zu Kana: „Auf sein Wort hin...“ Die Annahme seines Wortes, das Vertrauen in die Person Jesu, das Festhalten seiner Liebe: und Wasser wird zu bestem Wein.

Du und ich, wir sind die Reben, und wer an dem Weinstock bleibt, wer Christus vertraut, durch den lernen anderen Menschen **den** Wein schmecken, den Gott allen Menschen zu trinken geben möchte. Jesus ist dabei der Wandlungspunkt.

Ich erhielt die Tage eine Mail vom Leiter der Ev. Allianz Christoph Schaal mit einem schönen Bericht darüber, wie das aussieht, wenn Wasser zu Wein wird.

„Beim gestrigen Gebetsabend wurde auch für Frauen gebetet, die vor der schweren Entscheidung stehen, ob sie abtreiben oder nicht.

Genau vor einem Jahr beteten wir an einem der Abende ebenfalls für dieses Anliegen. Eine Schwangere war darunter. Zu diesem Zeitpunkt war sie auch in der Situation abtreiben zu wollen. Es wurde für sie gebetet.

Und liebevolle Geschwister begleiteten und unterstützten diese junge Frau dann in ihren Überlegungen und machten ihr Mut für das werdende Leben.

Auch wenn es manchmal hoffnungslos schien und sie sogar schon in der Klinik zum Abtreiben war, blieben die Geschwister dran und begleiteten sie. Die junge Frau hatte mega Angst, weil die ganze Situation so ausweglos und durcheinander war.

Doch zu guter Letzt hat sie sich für Ihr Kind entschieden. Eine Schwester der Gemeinde begleitete sie sogar bei der Geburt. Diese Schwester schreibt: „Der Kleine ist jetzt fünf Monate alt und erst die Tage hat die Mutter mir erzählt wie glücklich sie ist, dass sie ihn hat. Und nicht ein einziges Mal hat sie die Entscheidung bereut. Sie schwärmt so sehr von ihrem Kind. Gott hat da wirklich seine große Gnade erwiesen. Der Kleine ist total pflegeleicht, so dass er keine Belastung für sie war und ist. Obwohl sie noch eine kleine Tochter hat. Und obwohl sie es wirklich nicht leicht hat, alleinerziehend ist, immer noch in einem kleinen Zimmer wohnt. Obwohl der Kindsvater nichts von dem Kind wissen will und die Vaterschaft nicht anerkennt, liebt sie ihren Sohn und ist sehr dankbar und glücklich ihn zu haben. Der Kleine ist ein Kämpfer. Gott hat was mit ihm vor, davon bin ich überzeugt. Ein Jahr ist seitdem vergangen, wir haben Sie das ganze Jahr hindurch begleitet.

Wasser in Wein. Angeblich unwertes Leben in wertvolles, bedeutungsvolles Leben verwandelt.
Wasser in Wein.

Das Wort Gottes, die Bibel, mal als Predigt, als Liedtext, als Sachbuch oder Gedicht – das Wort Gottes **belebt** viel weitreichender als es das normale Wasser vermag. Das ist die Pointe dieses Wunders auf der Hochzeit zu Kana.

Jesus der Weinstock, du bist die Rebe. Und du trinkst von seinen Worten, lebst von seinem Geist. In dir wächst Leben und Liebe. Andere begegnen dir und stellen fest: „Das tag gut! Wie guter Wein. Du bist in Dienst genommen für sein Reich, für sein Programm und das hat nichts mit dem Alter zu tun.

Die Schwester, die diese Schwangere begleitet hat, wurde zum guten Wein für diese Frau. Verwandelt durch Jesus.

Oder: Der hilfreiche Anruf in tiefer Verzweiflung – das geliehene Ohr, das Psalmwort und das Gebet verwandelten sich zum tröstenden „guten Tropfen“ für den Verzweifelnden.

Vorgestern wurde ich zu einer Sterbenden gerufen. Die Tochter bat mich zu kommen, weil die Sterbende Mutter so unruhig sei und sie den Eindruck habe, sie könne nicht loslassen. Der Vater sass verzweifelt an ihrem Bett hielt die Hand und hatte nur noch den Wunsch, dass es schnell geht und sie nicht so leiden müsse.

Ich bat die Familie sich um das Bett zu stellen. Dann lasen wir gemeinsam den Psalm 23. Danach sprach ich ein Segensgebet über der Sterbenden. Dankte für alle Segensspuren, die sie hinterlassen hat, für Ihre Kinder, ihren Mann und ihren unermüdlichen Einsatz in der Gemeinde. Ich sprach ihr zu, dass sie jetzt loslassen dürfe es ist alles gut, es alles vollbracht, sie falle nicht tiefer als in seine Hand. Der Herr nimmt sie bei der Hand und führt sie in die Ewigkeit.

Etwa eine Stunde später erhielt ich die Nachricht, dass sie heimgegangen sei.

Die Einladung zum Loslassen, der Segen – nichts Besonderes eigentlich – es wurde zum Wein.

Und das üben wir jetzt einmal: Die Verwandlung von Wasser in Wein.

Was erwartest dich kommende Woche? Gibt es da vielleicht eine ungewöhnliche Herausforderung, die dir Respekt einflößt? Steht eine Entscheidung an, die nicht ganz so einfach ist? Vielleicht wünschst du dir dafür ein Gebet? Dann lade ich ein, lass doch für dich beten! Nenn dein Anliegen, wir werden beten und dann sei gespannt, wie der Herr antwortet.

Amen